

Napoleon - mon amour!

Musical



Programmheft



Herzlich willkommen am Kippenberg Gymnasium!

Seit mehreren Jahrzehnten gehören regelmäßige Musical-Inszenierungen zum festen Bestandteil des Schullebens unserer Schule. Ich freue mich daher sehr, dass wir diese schöne Tradition dieses Jahr fortsetzen können.

Nach etablierten Werken wie „Hello Dolly“, „Annie Get Your Gun“ oder „Titanic“ wird dieses Jahr mit „Napoleon, mon amour“ eine Eigenproduktion auf die Bühne gebracht. Seit Monaten wurden in ungezählten Vorbereitungsstunden Gesangspartien und Choreographien einstudiert, Kulissen und Kostüme entworfen sowie Eintrittskarten und Programmhefte angefertigt und gedruckt.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die sich mit herausragendem Engagement dieser Herausforderung, die durch Pandemie-bedingte Einschränkungen noch größer geworden ist, gestellt haben.

Die gesamte Schule fiebert der Premiere am 17. Juni 2022 entgegen und freut sich nun auf unsere „Musical-Woche“.

Ich wünsche Ihnen schöne und unterhaltsame Stunden.

Dr. Axel Herzig

„Napoleon – mon amour“! Handlung und Musik

Kaum eine Epoche hat Europa so sehr verändert wie jene knapp drei Jahrzehnte zwischen 1789 und 1815, zwischen dem Sturm auf die Bastille und dem Untergang Napoleons. Jahrhundertalte Reiche zerfielen zu Staub, neue Staaten und Staatsformen etablierten sich. Die Kirchenreligion verlor endgültig ihre Macht über die europäische Welt und an die Stelle des Monarchen trat der Wille des Volkes. In diese Zeit entführt das Musical.



Die junge Seidenhändlerstochter Désirée Clary bekommt von ihrem Vater kurz vor dessen Tod ein Tagebuch geschenkt. Aber was soll sie hineinschreiben? In ihrem Leben passiert ja nichts... Doch dann überschlagen sich die Ereignisse: Désirée darf ihren Bruder Etienne ins Schloss Versailles begleiten und lernt die Königin Marie-Antoinette bei einem rauschenden Fest kennen. Zur selben Zeit gärt es im verarmten hungernden Volk. In einer Kaschemme rufen die Revolutionäre Talleyrand und Lafayette zum Sturm auf die Bastille auf.

Etienne wird als Lieferant der Königin verhaftet. Als Désirée und ihre Schwester Julie ihn im Gefängnis besuchen wollen, lernen sie den Kommandanten Joseph Bonaparte, Napoleons Bruder, kennen. Joseph setzt sich für Etiennes Freiheit ein und es entwickelt sich eine Liebesgeschichte zwischen Julie und Joseph. Zu einem Picknick nehmen sie ihre Geschwister Désirée und Napoleon mit, die sich ebenfalls ineinander verlieben.

Auf Julies Hochzeit verloben sich Désirée und Napoleon. Aber das Glück währt nicht lange. Napoleon wird nach Paris versetzt und Désirée hört immer seltener von ihm. Deshalb brennt sie nach Paris durch und überrascht ihn auf einer Feier im Salon von Josephine. Überrascht wird jedoch Désirée, denn Napoleon verkündet gerade seine Verlobung mit Josephine!

Verzweifelt stürzt Désirée davon und der Graf von Bernadotte kann sie gerade noch davon abhalten, sich in die Seine zu stürzen. Im weiteren Verlauf der Geschichte heiratet Napoleon Josephine und seine Karriere nimmt Fahrt auf. Er krönt sich selbst zum Kaiser und erobert beinahe ganz Europa. Aber um welchen Preis? „Heiligt der Zweck die Mittel?“, fragt Désirée, als Napoleon ihr nach der verlorenen Schlacht von Waterloo seinen Degen als Zeichen der Kapitulation übergibt. Désirée bleibt lebenslang Napoleons Freundin und sein Gewissen. Sie hat inzwischen Bernadotte geheiratet, der von den Schweden zum Kronprinzen ernannt wird. So wendet sich am Ende das Blatt: Napoleon geht ins Exil, Désirée wird Königin von Schweden.

Liederauswahl

1.Akt

- Ouvertüre
- Sir Duke (Stevie Wonder)
- Dancing Queen (ABBA)
- Besame Mucho (Consuelo Velazquez)
- We will rock you (Queen)
- Money Money Money (ABBA)
- Just the way you are (Billy Joel)
- Champs Elysees (Joe Dassin)

2.Akt

- The winner takes it all (ABBA)
- She's got a way (Billy Joel)
- Think about his love (Walt Harrah)
- C'est l'amour (Edith Piaf)
- Queen Medley (Queen)
- Ich kann ihn verstehen (Benny Andersson)
- Waterloo (ABBA)
- Sound of silence (Paul Simon)
- Finale

Historischer Exkurs zu den Figuren

Napoleon - General, Diktator und Kaiser: Der 1769 auf Korsika geborene Napoleon Bonaparte zählt bis heute zu den bekanntesten historischen Persönlichkeiten aller Zeit und nur wenige Personen sind bis heute so umstritten wie er. War er ein militärisch geschickter Kriegsherr, der für neue Werte kämpfte, oder ein Kriegsverbrecher und Knechter verschiedener Völker? Durch die Französische Revolution (1789-1799) konnte Napoleons steil ansteigende Militärkarriere überhaupt erst stattfinden, wobei er seinen persönlichen Durchbruch bereits vorher beim Italienfeldzug (1796) hatte. Je länger der Krieg andauerte, desto größer wurde seine Popularität bei Armee und Volk, weshalb mit ihm 1799 der Sturz der Revolutionsregierung gelang und er sich einige Jahre später (1804) selbst zum Kaiser krönte. Damit genoss der damals 35-jährige die alleinige Macht über Frankreich. Er steht dabei sowohl für Freiheitsgedanken wie er durch das erste bürgerliche Gesetzbuch „Code Civil“ beweist, als auch für eine Vielzahl grausamer Kriege auf dem Weg zu einer unendlichen Machtausbreitung Frankreichs in ganz Europa. Die von ihm geführten Kriege fordern einen hohen Preis: Schätzungen von Historikern variieren, doch kann man wohl von drei Millionen Soldaten ausgehen, die in den napoleonischen Kriegen ihren Tod gefunden haben. Opfer unter den Zivilisten sind hierbei noch nicht berücksichtigt. Napoleons Triumphzug endet, als er seinen Versuch, Russland zu erobern, nicht ausreichend vorbereitet und schließlich die sogenannte „Völkerschlacht“ bei Leipzig (1813) gegen Russland und dessen Verbündete verliert. Auch sein letzter Versuch der erneuten Machtgewinnung scheitert bei der legendären Niederlage von Waterloo, worauf er auf die englische Insel St. Helena verbannt wird. In jenem Exil starb er 1821, vermutlich an Magenkrebs.

Wer aber stand in den langen Jahren an seiner Seite? Am bekanntesten ist vermutlich seine erste Frau Joséphine de Beauharnais, die ihm in der französischen Klassengesellschaft überstellt war und somit neben seinem bereits vorhandenen militärischen Ansehen auch seinen gesellschaftlichen Aufstieg befördert. Da Joséphine Napoleon keinen Thronfolger gebären kann, trennt er sich 1809 von ihr.

Mit seiner zweiten Frau Marie Louise zeugte er seinen einzigen legitimen Sohn, führte mit ihr allerdings auch die leidenschaftslosere Ehe, wie an seinen immer weniger romantisch formulierten Liebesbriefen deutlich wird. Für diese vorher leidenschaftlichen Schriften ist der Kaiser natürlich nicht so bekannt wie für seine militärische Karriere, doch stellt die Zärtlichkeit seiner Worte einen deutlichen Kontrast zu seinen oft grausamen Handlungen dar. Beachtlich daran ist die Beobachtung verschiedener historischer Analytiker, dass diese Liebesbriefe immer unromantischer werden, je höher der Franzose militärisch aufsteigt, wodurch seine spätere Ehe mit Marie Louise rein funktional erscheint, zumal sich die meisten seiner Briefe an den gemeinsamen Sohn statt an die Ehefrau richten.

Anders war das nicht nur in seiner ersten Ehe, sondern auch bei den Briefen an seine Geliebten, wie auch an die Protagonistin des Musicals, Désirée Clary, die er kennenlernt, als er noch kein Ansehen genoss, militärisch unbedeutend war und ihre gemeinsame Liebe nicht auf politischen Vorteilen beruhte. Dass das Musical nach Napoleon und nicht nach ihr benannt wurde, ist charakteristisch dafür, wie unbekannt sie durch die schnelle Trennung von Napoleon ist. Dies liegt nicht nur daran, dass sich ihre Familie gegen ihre geplante Ehe stellte, sondern auch an Napoleons Verrat an ihr durch seine Verlobung mit der einflussreicheren Joséphine.

Talleyrand (geb. 2. Februar 1754, gest. 17. Mai 1838): „Verrat, Sire, ist nur eine Frage des Datums!“

Charles Maurice de Talleyrand war einer der bekanntesten französischen Staatsmänner sowie Diplomat während der Französischen Revolution. Ihm wird nachgesagt, er sei der „Prince of diplomats“, „ein Haufen Scheiße in Seidenstrümpfen“ (Napoleon) und „the son of his time“.

Tatsache in Talleyrands Biografie ist, dass er es schaffte, unter jedem Regime erfolgreich zu sein und stets rechtzeitig die Seiten zu wechseln. So war er an vorderster Front in der Französischen Revolution, verhalf Napoleon zu seinem Aufstieg, verließ ihn rechtzeitig genug, um den „napoleonischen Schiffbruch“ auf dem Wiener Kongress retten zu können und war immer noch an der Macht, als die Bourbonenkönige das zweite Mal abgesetzt wurden. Diese wechselvolle Karriere führt zu unterschiedlichen, meist negativen Beurteilungen des Mannes, der den Vorwurf des Opportunismus diplomatisch kontert: „Opposition ist die Kunst, so geschickt dagegen zu sein, dass man später dafür sein kann!“

Im Jahre 1789 beruft der französische König, um die maroden Staatsfinanzen zu sanieren, die Generalstände ein. Die Generalstände setzten sich zusammen aus den drei Ständen des Landes: Klerus, Adlige und Bauern. Jedoch haben die Bauern, obgleich sie 98% der Bevölkerung ausmachen, denselben Stimmenanteil wie die ersten beiden Stände, was zu Unmut führt. Verstärkt wird diese Unzufriedenheit durch die aufrührerischen Ideen der Aufklärung und einer Hungersnot. Dies sind die Gründe für die Ausrufung der Revolution in Frankreich, die sich durch die Nationalversammlung präsentiert, in der Talleyrand eine tragende Rolle übernimmt.

Für einen adligen Kleriker ist er erstaunlich liberal, er befürwortet Meinungs- und Pressefreiheit, Postgeheimnis, die Verstaatlichung von Kirchengut, um die Schulden Frankreichs zu begleichen, und beschäftigt sich intensiv mit einer Verbesserung des Bildungssystems. Aber der Politiker ist auch kein Demokrat, ihm schwebt eine konstitutionelle Monarchie vor.

(Quelle: <https://germanblogs.de/talleyrands-biografie-verrat-sire-ist-nur-eine-frage-des-datums/>)

Désirée Clary

Bernardine Eugénie Désirée Clary (geb. 8. November 1777 in Marseille ; gest. 17. Dezember 1860 in Stockholm), ab 1798 verheiratete **Désirée Bernadotte**, wurde 1818 als **Desideria** Königin von Schweden und Norwegen.

Der Vater François Clary wurde am 24. Februar 1725 geboren. Er betrieb in Marseille ein Im- und Exportgeschäft von und nach Konstantinopel. Im Handel mit Kaffee und Kolonialprodukten erwarb er ein ansehnliches Vermögen. François Clary war zweimal verheiratet. Das jüngste und dreizehnte Kind, Bernardine Eugénie Désirée Clary, wurde am 8. November 1777 in Marseille geboren.

Am 17. August 1798 heiratete sie General Bernadotte, einen Freund von Joseph und Lucien Bonaparte, die beide Trauzeugen wurden. Am 4. Juli 1799 kam ihr Sohn Oskar auf die Welt. Obwohl ihr Mann und ihr Sohn ab 1810 in Schweden lebten und Bernadotte 1813 und 1814 die Nordarmee in den Befreiungskriegen gegen Napoleon führte, reiste sie nach Frankreich zurück und lebte dort bis 1823, größtenteils unter dem Pseudonym *Gräfin von Gotland*. Als Gründe hierfür gelten sowohl gesundheitliche – sie kam mit dem nordischen Klima 1810 nicht zurecht – als auch ihre Abneigung gegenüber dem steifen schwedischen Königshof.

Sie lebte danach meist getrennt von ihrem Ehemann und bevorzugte einen unkonventionellen Lebensstil. Sie lernte nie Schwedisch und plante oft ihre Rückkehr nach Frankreich, die sie aber auch nach dem Tod ihres Mannes 1844 nie durchführte.

(Quelle: wikipedia)

Marie Antoinette

(* 2. November 1755 in Wien; † 16. Oktober 1793 in Paris) wurde als Erzherzogin **Maria Antonia** von Österreich geboren. Durch Heirat mit dem Thronfolger Ludwig August wurde sie am 16. Mai 1770 Dauphine von Frankreich. Nach der Thronbesteigung ihres Gatten als Ludwig XVI. war sie vom 10. Mai 1774 an Königin von Frankreich und Navarra, nach der Französischen Revolution vom 4. September 1791 bis zum 10. August 1792 Königin der Franzosen. Anfänglich beliebt, wurde sie schon unter dem Ancien Régime zum Ziel massiver, teils polemischer Kritik. Neun Monate nach ihrem Ehemann wurde sie mit der Guillotine hingerichtet.

(Quelle: wikipedia)

Lafayette

General La Fayette (eigentlich Marie-Joseph Motier, Marquis de La Fayette) - geboren 1757 und gestorben 1834 - startet seine Militär-Laufbahn in Frankreich, kämpft im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg ab 1777 auf der Seite der Kolonisten für die Ideale der Aufklärer - die Demokratie und Menschenrechte. Zurück in Frankreich wird er zu Beginn der Französischen Revolution Kommandant der Nationalgarde, entwirft die Bürger- und Menschenrechtserklärung nach amerikanischem Vorbild, ist aber trotzdem ein Anhänger der (konstitutionellen) Monarchie. Er unterstützt den König bei dessen Fluchtversuch, lässt die Demonstrationen auf dem Marsfeld blutig niederschlagen und protestiert gegen die Gefangennahme Ludwigs XVI. nach dem Tuilerien-Sturm. Für die Revolutionäre gilt er fortan als Verräter, muss fliehen und gerät in Gefangenschaft. Erst 1797 erwirkt Napoleon seine Freilassung.

(Quelle: wikipedia)

Graf Bernadotte

Karl XIV. Johann (geb. 26. Januar 1763 in Frankreich; gest. 8. März 1844 in Stockholm ist der Begründer des schwedischen Königshauses Bernadotte. Jean-Baptiste Bernadotte war ein französischer Revolutionsgeneral, der unter Napoleon Bonaparte in der Italienarmee kämpfte. In der Kaiserzeit wurde Bernadotte einer der 14 Marschälle, mit denen Napoleon seine Feldzüge führte. Er nahm u. a. an den Schlachten bei Austerlitz und Wagram teil. Nach der Schlacht von Wagram (1809) hatte er sich mit dem Kaiser zerstritten, führte aber erfolgreich die Verteidigung Frankreichs, als die Briten in Holland landeten.

1810 wurde Jean-Baptiste Bernadotte vom kinderlosen König Karl XIII. adoptiert. Als schwedischer Thronfolger nahm Bernadotte den Namen *Karl Johann* an. Weil Norwegen seit 1814 infolge des Kieler Friedens mit Schweden in einer Personalunion verbunden war, wurde er ebenfalls norwegischer Thronfolger und nach dem Tode seines Adoptivvaters auch norwegischer König.

Als in den folgenden französischen Feldzügen Schwedisch-Pommern widerrechtlich besetzt wurde und Schweden immer größeren französischen Repressalien ausgesetzt wurde, begann Karl Johann, Napoleons Gegner zu unterstützen. So riet er Zar Alexander I. zu der Rückzugstaktik, die den französischen Russlandfeldzug zur Katastrophe werden ließ.

(Quelle: wikipedia)

(Eine) Geschichte mit Aktualität

Ein Beitrag von Anja Schäfer und Dr. Corinna Sührig

Ausgangspunkt für eine Begleitausstellung war unsere Idee, für die SchülerInnen des LK Französisch in der E-Phase ein die Fächer Politik und Französisch verbindendes Projekt zu initiieren. Dafür stellten wir die Frage: *Welche Bedeutung haben die im Musical vorkommenden historisch-politischen Themen rund um Napoleon Bonaparte und die französische Revolution für uns heute und für die aktuelle Lebenswelt der SchülerInnen?*

Es entwickelte sich das Vorhaben, an prägnante Zitate aus dem Musical anzuknüpfen. Diese sollten als exemplarisch auch für gegenwärtige, gesellschaftliche Probleme stehen und tiefgreifender untersucht werden.

Die großformatigen Ausstellungsstücke der SchülerInnen erinnern in ihrer äußeren Form an die oft wagemutigen politischen Plakate, die während der französischen Revolution ihren Aufschwung erlebten. Sie sind das Ergebnis einer intensiven historischen und politischen Auseinandersetzung sowie einer herausfordernden kreativen und handwerklichen Umsetzung:



Die Kombination aus Bildern, Grafiken, Übersichten und eigenen Kommentaren wurde mit Kleister auf Untergründe (Pappe auf Holzrahmen) geklebt. Dadurch entstanden facettenreiche Collagen, durch die die SchülerInnen die Aktualität und politische Relevanz der ausgewählten Themen aufgreifen ... und damit auch die Musical-BesucherInnen zur kritischen Auseinandersetzung einladen!

In einem anderen Teil der Begleitausstellung, der von Elke Bultmanns Kunst Grundkurs gestaltet wurde, geht es um die Propagandafunktion der Kunst zur Handlungszeit des Musicals. Die Leinwand wurde zur Theaterbühne und übermittelte auf propagandistische Weise gesellschaftliche Moralvorstellungen. Einzelne im Musical verwendete Projektionen und Standbilder finden sich in diesem Ausstellungsbereich wieder.



Zur Entstehungsgeschichte des Musicals „Napoleon – mon amour!“

Im Gespräch mit der Regisseurin Nina Arena

Nina Arena hat die Produktion und Regie des Musicals „Napoleon - mon amour“ übernommen. Sie ist Schauspielerin, Regisseurin und Autorin aus Bremen. Wir haben sie interviewt.

1. Stellen Sie sich und Ihre Arbeit in ein paar Sätzen vor.

(Arena:) Ich arbeite in verschiedenen Bereichen: Ich bin nach wie vor als Schauspielerin am Theater tätig, manchmal - seltener - auch beim Film, ansonsten mache ich Regie, teils mit Kindern und Jugendlichen bei der Bremer Musical Company, den BMC Youngsters, beim Kippenberg-Gymnasium, aber ich inszeniere

auch selbst, z.B. zurzeit ein niederdeutsches Stück in Bremerhaven. Ich arbeite viel für den niederdeutschen Bühnenbund. Sonst arbeite ich eben als SchauspielerIn, zurzeit auch am Kriminaltheater in Bremen. Ich bin Freiberuflerin und arbeite gleichzeitig an verschiedenen Projekten.

Zu meiner Tätigkeit beim Musical: Da ist meine Aufgabe zweigeteilt. Zum einen erarbeite ich mit den SchauspielerInnen die Schauspielszenen im Stück, zum anderen inszeniere ich aber auch das gesamte Projekt, ich übernehme also die Produktion. So kümmere ich mich auch um den gesamten technischen Bereich, also Licht, Ton, Musik, Bühnenbild, aber ebenso natürlich um die Bereiche Schauspiel, Gesang und Tanz, denn im Musical sind auch die Tänzer bzw. Sänger Musical-Darsteller, d.h. sie müssen auch in den Szenen als Schauspieler agieren. Sobald also die Tanzchoreografien und Gesangsnummern stehen, mache ich das sog. „staging“, d.h. ich bringe das dann auf die Bühne, damit es auch zur Schauspielszene passt.

2. Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

(Arena:) Der Ursprung lag tatsächlich in der Theater-AG und im Orchester meiner Schule. Ich war auf dem Hermann-Böse-Gymnasium in Bremen und habe da schon sehr viel Kunst gemacht. Danach habe ich als erstes Theaterwissenschaften studiert, der Studiengang nannte sich Tourismus- und Freizeitwissenschaften. Danach habe ich mich weitergebildet und eine Ausbildung zur Theaterpädagogin gemacht und letztlich noch eine Schauspielausbildung. Darum arbeite ich heute auch in diesen vielen unterschiedlichen Bereichen.

3. Was macht das Musical „Napoleon - mon amour!“ einzigartig in ihren Augen?

(Arena:) Das Musical ist einzigartig, weil wir es selber geschrieben haben. Den Text habe ich ja geschrieben, darum handelt es sich eben um eine Uraufführung, die wir am Kippenberg-Gymnasium machen. Die Musik gibt es natürlich schon, aber die Lieder sind vollkommen neu fürs Kippenberg-Gymnasium und speziell für dieses Musical von Herrn Hrudnik arrangiert worden. Insofern ist das natürlich etwas ganz Einzigartiges, auch für uns in der Arbeit, weil wir eben kein fertiges Musical bearbeiten, sondern dieses Musical wirklich zusammen entwickelt haben.

4. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Musical über Napoleon zu schreiben?

(Arena:) Der Startpunkt war bereits beim Musical „Titanic“, da wir uns direkt danach mit den LehrerInnen zusammengesetzt und erkannt haben, dass das ein großer Erfolg war. Daraufhin haben wir angefangen, uns damit zu beschäftigen, wie wir daran anknüpfen können. Da kam uns die Idee, mal etwas ganz anderes auszuprobieren und uns etwas Eigenes auszudenken.

Natürlich kam die Frage nach dem Thema auf, es war klar, dass ich das Stück schreiben sollte und dass Herr Hrudnik die Musik dazu macht, also die Arrangements. Wir haben viel überlegt, Vorschläge gemacht und verschiedene Konzepte vorgestellt. Ich habe mir dann überlegt, dass mir bei „Titanic“ gut gefallen hatte, dass sich die ganze Schule und nicht nur der Musikbereich an dem Musical beteiligen konnte, weil es ein historisches Thema war, das viele Bereiche betrifft.

Genau das war meine Überlegung, als ich das Musical über Napoleon schrieb. Auch dieses Stück hat einen historischen Hintergrund und vor allem eine Aussage, es dient also nicht nur zur Unterhaltung, sondern soll tatsächlich auch etwas vermitteln. In unserem Fall ist es das Thema „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ und die Frage: Heiligt der Zweck die Mittel im Krieg? Muss es überhaupt einen Krieg geben? Dass das Thema inzwischen so aktuell geworden ist, konnte ich damals, als ich das Stück geschrieben habe, nicht ahnen.

Ich habe dann überlegt, dass es schön wäre, bei Napoleon eine echte, romantische Geschichte zu nehmen, es geht im Stück auch nicht hauptsächlich um die Kriege und Schlachten von Napoleon, die spielen eher am Rande eine Rolle. Der Titel verrät ja schon, dass es eher um seine Liebesgeschichten geht.

5. Wie hat Ihnen die Zusammenarbeit mit den SchülerInnen und SchauspielerInnen gefallen?

(Arena:) Die Zusammenarbeit mit den SchülerInnen und SchauspielerInnen gefällt mir sehr gut, insgesamt zeigten alle eine große Motivation, trotz der wirklich schwierigen Corona-Zeiten, in denen es ja wirklich nicht einfach war zu proben. Dass trotzdem so viele standhaft geblieben sind, freut mich sehr. Es hat unfassbar Spaß gemacht - das tut es auch immer noch - mit den SchülerInnen zusammenzuarbeiten. Alle sind immer super vorbereitet, also hoffen wir mal, dass

die Aufführung und auch sonst alles glatt läuft: Man soll das Stück ja nicht vor dem Ende loben.

Es macht auf jeden Fall sehr viel Spaß und für mich ist es auch toll, dass meine Ausbildung als Freizeitpädagogin, als Sozialpädagogin hier wieder mit reinspielt. Denn das ist der große Unterschied zu der Arbeit mit Erwachsenen, dass man hier eben auch Pädagogin ist. Darum ist das für mich so eine sehr schöne Kombination. Es erinnert mich auch an meine Zeiten, als ich selber an der Schule Theater oder im Orchester gespielt habe oder im Chor gesungen habe. Ich weiß noch, wie viel mir das damals bedeutet hat und hoffe, dass ich das den SchülerInnen weitergeben kann.



6. Wie lief Ihre Zusammenarbeit mit Herrn Hrudnik?

(Arena:) Die Zusammenarbeit mit Herrn Hrudnik war sehr interessant, weil wir beide ja professionelle Künstler sind, nur aus unterschiedlichen Bereichen. Diese beiden Bereiche unterscheiden sich tatsächlich mehr als man denkt. Beispielsweise funktioniert der Chor im Musical anders als in der herkömmlichen Art. Der Chor muss im Musical ja wirklich mitspielen und sich auch auf der Bühne bewegen, was für den Chor - was den Gesang und den Klang anbelangt - natürlich ein bisschen schwierig ist. Aber das ist die Herausforderung beim Musical. Herr Hrudnik und ich haben ja, wie gesagt, sehr früh angefangen zusammenzuarbeiten. Gemeinsam haben wir uns damit beschäftigt, was wir überhaupt für ein Stück

machen und welche Musik wir da reinnehmen. Ich war auf einer Chorprobe, die er geleitet hat und habe mir angehört, was dort für Lieder geprobt wurden.

7. Was waren die größten Schwierigkeiten bei der Entwicklung und Produktion des Musicals?

(Arena:) Die größte Schwierigkeit speziell dieses Musicals war die Corona-Pandemie. Wir hatten 2020 angefangen, konnten das Stück aber 2021 nicht auf die Bühne bringen, weil wir wegen Corona im Februar ohnehin nicht gedurft hätten und auch für eine Aufführung im Sommer nicht genug Zeit zum Proben hatten, vor allem Gesang und Orchester waren betroffen. Für die Aufführung in 2022 ergab sich das große Problem, dass die Hälfte des Ensembles dann schon in der Q2 ist, Abitur macht und viele nach dem Abitur gar nicht mehr da sein werden. Es sind tatsächlich auch noch weitere abgesprungen, weil sie es nicht mehr einplanen konnten, und darum bin ich umso dankbarer, dass trotzdem noch genug geblieben sind, z.B. die SchülerInnen aus der jetzigen Q2, die eigentlich als Q1 angefangen haben und sich trotz Abiturvorbereitungen die Zeit für das Musical nehmen. Nichtsdestotrotz mussten wir dank der Corona-Pandemie im Grunde wieder von vorn anfangen. Zudem ist auch Frau Schubert dieses Jahr, 2022, in einem Sabbatjahr, sie hätte eigentlich sonst den Chor gemacht.

So ist es über diese lange Zeit und durch das regelmäßige Neuplanen doch im Endeffekt ziemlich schwierig geworden. Aber dank des Engagements und der Motivation der SchülerInnen ist am Ende doch etwas Tolles daraus geworden und es hat großen Spaß gemacht, dieses Musical zu produzieren.



Im Gespräch mit dem Chorleiter Nicolas Hrudnik

Nicolas Hrudnik ist Dirigent, leitet beim Musical „Napoleon - mon amour“ den Chor und hat den musikalischen Teil des Musicals arrangiert.

1. *Stellen Sie sich und Ihre Arbeit in ein paar Sätzen vor.*

(Hrudnik:) Ich bin seit mehr als 30 Jahren als Dirigent und Konzertveranstalter freiberuflich tätig. Der Hauptteil meiner künstlerischen Tätigkeit ist die Planung, Durchführung und musikalische Leitung der Musica Viva Konzertreihe in der Bremer Glocke. Im Rahmen dieser Konzerte finden jährlich ca. 21 Aufführungen mit insgesamt 25.000 Besuchern statt. Höhepunkte aus zahlreichen Opern, Operetten und Meilensteine der klassischen Konzertliteratur bilden die Grundlage für die Konzerte. Ein professionelles symphonisches Orchester, Solisten großer Opernhäuser und Chöre sind fester Bestandteil der Musica Viva Konzerte. Die Leitung von Chören, das Unterrichten, das Anfertigen von Arrangements und natürlich das Üben sind weitere Bestandteile meines Arbeitsalltags.

2. *Wie ist es zu Ihrer Leidenschaft für die Musik gekommen und wann haben Sie sie entdeckt?*

(Hrudnik:) Begonnen habe ich ganz klassisch mit der Blockflöte, später dann mit dem Klavierspiel. Leidenschaftlicher wurde es, als ich noch zu Schulzeiten als Schlagzeuger in einer Band getrommelt habe. Der Weg in die Professionalität war nicht unbedingt vorherzusehen. Nach dem Zivildienst wurde aber deutlich, dass ein Beruf ohne Musik für mich schwer vorstellbar war. Bis heute bin ich glücklich und erfüllt in dem Beruf.

3. *Was macht das Musical “Napoleon - mon amour” in Ihren Augen einzigartig?*

(Hrudnik:) Ich denke, dass es aufgrund des realen historischen Bezugs ein interessantes Textbuch ist. Durch die Liebesgeschichten gibt es außerdem den nötigen Schuss Romantik. Die musikalische Besonderheit liegt darin, dass die Arrangements extra für die SchülerInnen des Kippenberg Gymnasiums angefertigt wurden. So spielt der Chor, der ja das größte Ensemble ist, ganz bewusst musikalisch eine wichtige Rolle. Es war mir wichtig, dieses Kollektiv, das

erfahrungsgemäß immer ein tolles Niveau hat und vielen SchülerInnen die Möglichkeit zur Mitwirkung bietet, mehr als sonst im Musical üblich einzubinden.

4. *Nach welchen Kriterien haben Sie die Lieder ausgewählt? Gab es Präferenzen?*

(Hrudnik:) Ganz wichtig ist natürlich, dass die Musik den SchülerInnen gefällt. Ich lasse mich bei der Auswahl gerne von meinem persönlichen Geschmack und spontanen Anregungen oder Eindrücken leiten. Ideen und Vorschläge der Solisten und der Regisseurin sind auch umgesetzt worden. Im zweiten Schritt prüfe ich dann, ob sich die einzelnen Titel für ein Arrangement für das zur Verfügung stehende Ensemble eignen. Von Beginn an war klar, dass Popsongs verschiedener Gruppen und Solokünstler die Grundlage für das Musical bilden.

5. *Wie hat Ihnen die Zusammenarbeit mit den SängerInnen und SchauspielerInnen gefallen?*

(Hrudnik:) Mit den SchauspielerInnen hat Frau Arena geprobt, mein Aufgabenbereich ist der musikalische. Ich liebe die Arbeit mit dem Chor. Es ist unglaublich, wie schnell dieses Ensemble zusammengewachsen ist. Natürlich gibt es immer wieder Schwierigkeiten. Gerade die Chormitglieder, die neu dabei sind und das mehrstimmige Singen nicht gewohnt sind, müssen vieles lernen und Hemmungen überwinden, den Weg zur eigenen Stimme manchmal erst finden. Grundsätzlich ist das Singen im Chor nicht nur für die Chormitglieder, sondern auch für den Chorleiter immer etwas ganz Besonderes. Es stimmt hier in einem ganz überwältigenden Maß, dass das Gesamtergebnis eines Chorklantes viel mehr ist als die Summe der Einzelteile. Mehrstimmigkeit und Akkorde gemeinsam zu erleben, die in sich verschachtelten Stimmen als ein großes Ganzes zu erfahren ist auch für mich immer noch eine beglückende Erfahrung. Ich kann nur jedem raten, im Chor zu singen. Singen macht glücklich!



6. *Was waren die größten Schwierigkeiten bei der Entwicklung und Produktion des Musicals?*

(Hrudnik:) Zunächst war es schwierig, dass ich Arrangements anfertigen wollte, aber keine Information hatte, für welches Ensemble ich eigentlich schreiben soll und kann. Die Planungen für das Musical an der Schule beginnen grundsätzlich oft mit langem zeitlichen Vorlauf, bevor überhaupt klar ist, wie viele SchülerInnen im Chor sein werden und wie das Orchester besetzt sein wird. Mein Ziel und mein Ehrgeiz war es, den Beteiligten die Musik je nach ihren individuellen Fähigkeiten „auf den Leib zu schreiben“. Eine Form von Arbeit, die ich an einer Schule für besonders sinnvoll erachte, da man hier ja nicht mit Profis, sondern mit SchülerInnen zusammenarbeitet.

Leider war mir diese Form der Arbeit bzw. die Ausgestaltung der Arrangements unter den gegebenen Umständen so nicht immer möglich. Ich habe die einzelnen Lieder ausgehend vom neu erstellten Chorsatz für ein großes, fast symphonisches Orchester arrangiert, mit vielen interessanten Klangfarben und Effekten. Zu meinem großen Bedauern ist ein großes Orchester nicht zustande gekommen. Von der Idee und der fertig ausgearbeiteten Partitur ist daher „nur“ ein Streichorchester übrig geblieben, manche der geplanten Stimmen von Holz- und Blechbläsern werden teilweise nun vom Keyboard gespielt. Von meiner

ursprünglichen klanglichen Idee mussten wir also sehr weit abrücken. Bei aller technischen Entwicklung ist es immer noch so, dass der echte Naturklang und die Energie eines großen Orchesters durch nichts zu ersetzen sind.

Die Probenzeit des Ensembles ist immer sehr knapp bemessen. Wegen der vielen Anforderungen, die an die SchülerInnen in ihrem schulischen Alltag mit vielen Fächern, Hausaufgaben, Projektarbeit, Nachmittagsunterricht usw. gestellt werden, fällt es vielen doch schwer, die Probentermine regelmäßig wahrzunehmen. Gute Musik muss aber eben auch im besten Sinne des Wortes erarbeitet werden. Dass die musikalischen Ensembles in vielen Schulen heute nicht mehr so gut besetzt sind, hat viele Gründe. Die Tendenz, künstlerische Fächer seit Jahrzehnten eher stiefmütterlich zu behandeln und sie den sogenannten MINT-Fächern in der Wertschätzung und Bedeutung unterzuordnen, ist hier nur ein Aspekt. Es würde an dieser Stelle leider zu weit führen, das Thema Schulmusik ausführlich zu erörtern. Ich habe mir schon in den Jahren vor dem Musical sehr viele Gedanken über das Thema Musik in der Schule gemacht. Eines ist für mich aber ganz klar: An begabten SchülerInnen und ihrer Begeisterungsfähigkeit für Musik fehlt es weder am Kippenberg-Gymnasium noch an vielen anderen Schulen. Ich habe hier viele musikalisch sehr begabte SchülerInnen kennengelernt. Wenn die strukturellen Voraussetzungen in allgemeinbildenden Schulen generell für den Musikbereich besser wären, könnten wir hier gemeinsam viele musikalische Feste feiern, die uns alle begeistern würden, da bin ich sicher.

Ein anderer Punkt war natürlich die Corona-Pandemie. Dieses Thema ist ja leider nahezu unerschöpflich. Wir sind froh und dankbar, dass wir überhaupt so weit gekommen sind, dass eine Aufführung möglich ist. Ich freue mir für alle Beteiligten ein Loch in den Bauch - das Durchhalten hat sich gelohnt...





7. *War das Ihre erste Zusammenarbeit mit dem Kippenberg Gymnasium?*

(Hrudnik:) Nein, bereits in den vergangenen Jahren war der Oberstufenchor als Gast bei den Weihnachtskonzerten von Musica viva. Ich werde die Zusammenarbeit mit den SchülerInnen und Schülern des Musikensembles sehr vermissen. Ihre Energie, ihre Leidenschaft, ihre Fähigkeiten und ihr stets freundlicher Umgang haben mich gerührt, bewegt und begeistert. Ich habe es genossen, den SchülerInnen beim Erwachsenwerden zusehen zu dürfen und in einem winzigen Bereich bei ihrer Entwicklung dabei sein zu können. Das Musical-Projekt ist ein schöner Abschluss dieser Zeit. Ich werde das Zusammensein, die Zeit und die gemeinsamen Erlebnisse mit dem Chor immer als wertvolle Erinnerung im Herzen behalten.

Im Gespräch mit Schauspielerinnen und Schauspielern

Auch einige der zahlreichen mitwirkenden Schülerinnen und Schüler haben uns von Ihren Erfahrungen mit dem Musical erzählt.

1. Warum habt ihr euch entschieden, bei dem Musical mitzumachen?

Daniel: „Ich habe mich entschieden beim Musical mitzumachen, da zum einen viele meiner Freunde sich beim Casting beworben hatten und mich dann „mitgezogen“ haben. Zum anderen aber auch, da meine Schwester beim vorherigen Musical mitgemacht hat und davon viel erzählt hat und ich das dann auch machen wollte. Es ist keine alltägliche Chance und diese wollte ich dann möglichst nutzen.“

Simon: „Viele meiner Freunde haben von ihrer Teilnahme beim letzten Musical geschwärmt und mich ermutigt, diesmal selbst dabei zu sein. Zudem hat mir der Darstellendes-Spiel-Unterricht oft sehr viel Spaß gemacht und das Musical war eine Chance, im Schulrahmen mit Freunden schauspielerisch aktiv zu sein.“

Alisa: „Das Musical war schon immer das Highlight der Schulzeit. In der Unterstufe habe ich immer schwärmend zugesehen, wie die „Großen“ so ein cooles Stück auf die Beine stellten.“

Beim letzten Musical „Titanic“ habe ich mit vielen Freunden zusammen mitgemacht. Zum Abschluss der Schulzeit mussten wir unbedingt wieder dabei sein. Es ist eine schöne Gelegenheit, mit den Freunden etwas ganz Besonderes zu erleben! Es verbindet und schafft Erinnerungen.“

Johannes: „Ich habe mich entschieden beim Musical mitzumachen, da ich bei den bisherigen Musicals immer gerne zugeschaut habe und die Projekte toll fand. Dieses Mal machen zudem viele meiner Freunde mit, was durchaus ausschlaggebend war.“



2. Welche Rolle spielt ihr und wie zufrieden seid ihr mit der Zuteilung?

Daniel: „Ich spiele Jean-Baptiste von Bernadotte und bin mit der Rolle ziemlich zufrieden. Generell glaube ich, dass die Rollen gut besetzt wurden. Alle spielen schon echt stark und man nimmt jedem/jeder das ab, was er/sie verkörpert.“

Simon: „Ich spiele Talleyrand und bin damit sehr zufrieden, da mich hauptsächlich der schauspielerische Aspekt anspricht und ich bei dieser kleineren Rolle nicht die ganze Zeit singen muss.“

Alisa: „Ich spiele Désirée und glaube, ich spiele meine Lieblingsrolle des Stückes.“

Johannes: „Ich spiele Napoleon und freue mich natürlich eine Hauptrolle zu spielen.“

3. Inwieweit könnt ihr euch mit eurer Rolle identifizieren bzw. welche Eigenschaften gefallen euch besonders an dieser?

Daniel: „Bernadotte ist ein eher lockerer Typ, der eigentlich immer das letzte Wort hat. Daher erkennt man manchmal bei ihm nicht, wie ernst die Dinge sind, die er tut. Er ist sehr aufgeschlossen und macht immer wieder Witze, da ähnelt mir die Rolle ein wenig.“

Simon: „Talleyrand ist Revolutionär. Er organisiert den Widerstand gegen den absolutistischen König und kämpft an vorderster Front, wenn es zum Gefecht kommt. Das ist mir wohl sympathisch.“

Alisa: „Desiree durchläuft eine große Entwicklung: vom kleinen, verträumten Mädchen, hin zu einer jungen Frau, die sich von ihrer großen Liebe trennen muss. Das zu spielen, macht die Rolle so schön. Das Musical ist für mich eine schöne Romanze; herzerwärmend, historisch interessant und musikalisch eine riesige Freude.“

Johannes: „Napoleon als Persönlichkeit war glaube ich schwierig. Denn er war durchaus von sich überzeugt und hatte gerne das Sagen, nicht umsonst hat er halb Europa eingenommen. Dabei hat er aber nicht nur gute Ideen nach Europa gebracht, sondern auch eine ganze Menge Leid. Ähnlich sieht es in Sachen Beziehung aus: Er führt im Laufe des Stücks drei. Insofern dient er bei Weitem in nicht allen Lebensbereichen als Vorbild für mich. Ich spiele die Rolle natürlich dennoch gerne.“

4. Strebt ihr eine professionelle Schauspielkarriere an bzw. könntet ihr euch vorstellen, mehr in diesem Bereich tätig zu sein?

Daniel: „Das Spielen macht mir auf jeden Fall Spaß, aber ich glaube, ich müsste mich deutlich mehr damit beschäftigen, um mich in einer professionellen Theaterwelt zu orientieren. Aber man sollte nie irgendwas grundsätzlich ausschließen.“

Simon: „Ich glaube nicht, dass ich einmal professionell schauspielerisch tätig werde, obwohl es mir sehr viel Spaß macht, auf der Bühne zu stehen. Da lüge ich lieber. Das ist wie Schauspiel, aber unseriös genug.“

Alisa: „Theater war schon immer mein Leben, ob zu Hause, in der Schule, oder auf der Bühne. Ich liebe es, gemeinsam Geschichten zu erzählen und sich in andere Welten zu stürzen. Mal schauen, was draus wird.“

Johannes: „Ich denke nicht, dass ich einmal eine professionelle Schauspielkarriere beginnen werde, obwohl es mir sehr Spaß macht, zu schauspielern und auf der Bühne zu stehen.“



Das Bühnenbild

Was wäre ein Musical ohne Bühnenbild? ... bestimmt weniger als halb so viel. Traditionell obliegt die Gestaltung des Bühnenbildes für das jeweilige Musical am Kippenberg-Gymnasium dem amtierenden Kunst-LK der Q1 - so auch dieses Mal für „Napoleon – mon amour!“ Während Chor, Orchester, Tänzerinnen und SchauspielerInnen im November 2021 auf Musicalsafari in Noer waren und dort mehrere Tage am Stück intensiv probten, verschanzten sich die SchülerInnen des Kunst-LKs mit ihrer Lehrerin Frau Bultmann in den Kunst-Räumen und begannen mit der Arbeit an dieser verantwortungsvollen Aufgabe.

Zunächst erfolgte eine erste Annäherung, indem man sich Bühnenbilder ehemaliger Musicals anschaute. Dieses diente nicht nur der Inspiration, sondern die Kursmitglieder konnten auch die verschiedenen Mittel kennenlernen, die ihnen für die Gestaltung des Bühnenbildes zur Verfügung stehen. Aus möglichst einfachen Mitteln möglichst viel machen zu müssen – das ist für eine Schule wohl noch zwingender als für andere Theaterbühnen.

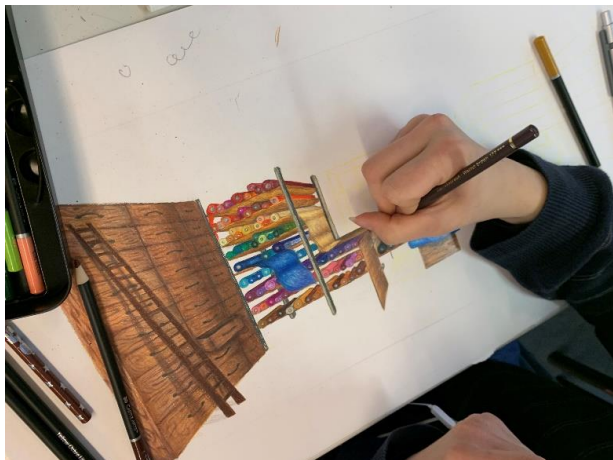
Um im Kurs ein gewisses Gefühl für die Revolutionsjahre und die Zeit Napoleons zu schaffen, wurden Fotos und Videos angeguckt zu damaligen Lebensbedingungen der Menschen sowie zu historischen Personen und Orten, die

im Musical von Bedeutung sind z.B. das Schloss Versailles oder natürlich auch Napoleon.

Nachdem die vorhandenen Ressourcen geklärt und inhaltliche Vorstellungen entwickelt waren, konnte die kreative Arbeit beginnen. Hierzu wurden die benötigten Teilbereiche des Bühnenbildes beschrieben und zur kreativen Umsetzung an einzelne Schüler oder kleine Schülergruppen vergeben: Diese entwarfen nun Möbelstücke oder Gegenstände für bestimmte Szenen, wählten als seitliche Bühnenbegrenzung neutrale Sandsteinwände aus, die das Flair im damaligen Frankreich widerspiegeln und zudem einen passenden Rahmen für die verschiedenen Szenen des Musicals bieten, z.B. als Mauern des Schlosses Versailles oder auch der Stadt. Die verschiedenen Hintergründe der Szenen mussten zunächst im DIN A4-Format als Buntstiftzeichnung gemalt werden, um anschließend eingespannt und über einen Projektor im richtigen Format auf die Leinwand hinter der Bühne projiziert werden zu können. Benötigte Requisiten wie z.B. die Bilderrahmen für die Ballszene im Schloss Versailles wurden auf Pappe skizziert, mit Acrylfarbe angemalt und anschließend mit einzelnen dünnen Holzleisten stabilisiert und fixiert.

Letztlich gehen Kunst und Technik Hand in Hand: Projektionen, Licht-, Sound- und weitere Effekte tragen dazu dabei, all das in Szene zu setzen und eine passende Bühne für Gesang, Tanz und Schauspiel zu schaffen.

Einzelne Projektionen und Standbilder, die im Musical vorkommen, finden sich auch in einem Teil der Begleitausstellung, in der es unter anderem um die Propagandafunktion von Kunst zur Handlungszeit des Musicals geht.



Mitwirkende

Schauspiel und Gesang	Besetzung A	Besetzung B
Desiree Clary	Alisa Hrudnik	Josefine Evers
Julie Clary	Lilli Neckritz	Kaya Vesteeg
Josephine	Naomi Haß	Johanna Lüers
Marie Antoinette	Frida Dicken	Amalia Dicken
Suzanne	Kaja Bornholdt	Maria Berulava
Therese	Madoka Kodama	Madoka Kodama
Marie-Claire	Mena Viet	Mena Viet
Sylvie Dupont	Farida Soulemane	Farida Soulemane
Napoleon Bonaparte	Johannes Franzius	Greta Schmidt
Bernadotte	Hagen Hegeler	Daniel Breitenstein
Etienne Clary	Anna Fiona Dehmel	Anna Fiona Dehmel
Joseph Bonaparte	Jan Brockmann	Jan Brockmann
Talleyrand	Simon Vogt	Farida Soulemane
Lafayette	Luisa Roskothen	Luisa Roskothen

Orchester	Benedek Barna, Jenna Blume, Annika Brammer, Ksenija Chernysheva, Mieke Marie Fink, Julian Franzius, Elias Haß, Sophie Katharina Heinemann, Johann Heise, Lucia Juckenhöfel, Asuka Kodama, Haruka Kodama, Zoé Langer, Emilia List, Selma Merkel, Luisa Mundo, Jonah Park, Noah Park, Nike Pauli, Max Peters, Hanna Siegler, Liv Mathilda von Appen, Allen Wu
------------------	---

Tanz	Charlotte Müller, Lilly Herzig, Amelie Engelmann, Kate Elbrecht, Josefine Paulenz, Inga Mönter
-------------	--

Chor	Zarin Azizi, Belda Belge, Clara Bernard, Marie Berulava, Paul Birkhahn, Kaja Bornholt, Thorge Julius Brammer, Daniel Breitenstein, Jan Brockmann, Filippo Brown, David Buerhop Herrera, Bettina Chimi, Anna Fiona Dehmel, Amalia Dicken, Frida Dicken, Josefine Klara Evers, Fabio Fangmann, Linda Focken, Johannes Franzius, Feline Mathilde Giese, Finja Grüneberg, Naomi Haß, Hanna Hasse, Julian Hasselmann, Hagen Hegeler, Pauline Höhndorf, Marie Cosima Holtz, Mathis Hörmann, Alisa Hrudnik, Rosa Jungmann, Elisa Klimm, Philine König, Joel Köper, Marieke Kristina Köper, Flora Kreutzer, Kyra Kummert, Clemens Lange, Johanna Lüers, Kai Malaka, Lilli Neckritz, Vesa Rama, Luisa Roskothen, Phillip Schäfer, Greta Schmidt, Charlotte Schumann, Akiko Slotke, Farida Soulemene, Hannah Struwe, Anna Timke, Johanna Utz, Kaya Versteeg, Mena Viet, Simon Vogt, Greta von Weihe, Elina Wild, Trixi Woicke, Sophie Charlotte Wolff, Maja Zebski
-------------	--

Hinter, vor und neben der Bühne	
Textbuch und Regie	Nina Arena
Regieassistentz	Maja Otto
Musikalische Leitung	Nicolas Hrudnik Matthias Tietgen
Solistenbetreuung	Mira Flaspöhler Berit Wenderhold
Tanz	Jelena Ditjatkovski & SchülerInnen der E, Q1, Q2
Bühnenbild	Elke Bultmann & Kunst LK Q1
Technik	Timo Marksfeld, Eike Dahle & Schüler aus dem Jahrgang 9
Programmheft	Text: Anne Thesing & Deutsch LK Q1; Kirsten Büntemeyer Layout: Mathias Pasdzior und Schüler des Wirtschaftskurses GK E
Kostüme	Nina Arena, Sylke Hägeler, Jette Dittrich
Begleitausstellung	Anja Schäfer & Französisch LK E / Dr. Corinna Sührig Elke Bultmann & Kunst GK Q2
Catering	Anja Schäfer / Dr. Corinna Sührig & SchülerInnen der Französisch-Kurse E, Q1, Q2
Marketing / Vertrieb	Mathias Pasdzior & Wirtschaft GK E
Gesamtkoordination	Matthias Tietgen Kirsten Büntemeyer
Weitere Helferinnen und Helfer	Frau Venus, Frau Hellwig, Herr Philipp, Herr Fernandez